

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Nanyang Technological University in Singapur

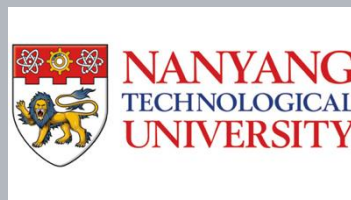


Heimathochschule

Gasthochschule



Hochschule der Medien Stuttgart
Nobelstraße 10
70569 Stuttgart



Nanyang Technological University,
School of Art, Design and Media
50 Nanyang Avenue
Singapur 639798

Evelyn Hoffarth

Audiovisuelle Medien im Schwerpunkt 3D-Animation | Master 3. Semester

Studienziel: Master of Engineering | Wintersemester 2016 | August 2016 – Dezember 2016

VORBEREITUNGEN

In meinem Master wollte ich mir die Chance nicht entgehen lassen, ein Auslandssemester zu absolvieren, um ein fremdes Land und deren Menschen im Zusammenleben während des Studiums kennenzulernen, da dies in meinem Bachelorstudium in Karlsruhe nicht möglich gewesen war.

Der erste Schritt hierzu war meine Bewerbung an das Akademische Auslandsamt an der HDM. Zwei Monate nachdem ich das Masterstudium an der HDM begonnen hatte, musste ich bereits im Dezember meine Bewerbungsunterlagen einreichen, um im nächsten Jahr, ins Ausland gehen zu können. Ein Auslandssemester wollte ich machen, um mein Englisch zu verbessern und ich erhoffte mir, an der Partnerhochschule Praxiserfahrung in meinem Studienbereich zu bekommen, da dieser im theorielastigen Master an der HDM zu kurz kam. Singapur wurde mir empfohlen, da das Studium dort sehr praxisbezogen sei und viele Kurse im 3D- Animationsbereich angeboten werden. In englischer und deutscher Version reichte ich meine Unterlagen, bestehend aus einem Motivationsschreiben, Lebenslauf, einer Liste meiner favorisierten Unis und einer Auswahl an Fächern, die ich dort belegen wollte, ein. Zwei Monate nach Einreichen der Unterlagen, bekam ich, zusammen mit neun anderen HDM Studenten, in einer Mail eine Zusage zu einem Austauschplatz an der *Nanyang Technological University* in Singapur.

Bevor es endgültig losging, holte ich eine Reiseberatung beim Hausarzt ein und ließ mich impfen. Außerdem beantragte ich ein Urlaubssemester, was den Vorteil hat, dass ein Auslandssemester nicht als zusätzliches Semester, im Falle von Studiensemesterüberschreitungen, gezählt wird und keine Studienleistungen in diesem Zeitraum an der Heimathochschule erbracht werden müssen. Auch das Abschließen einer Auslandsreiseversicherung, bei der ich mich für die *envivas*, den Partner der *Techniker Krankenkasse* entschied, gehörten zu meinen Vorbereitungen, sowie das Beantragen einer Visa Kreditkarte und das Bewerben auf einen Wohnheimplatz auf dem dortigen Campus beanspruchten Vorlaufzeit.

CAMPUS & STUDIUM



Ich hatte das Privileg auf dem Campus wohnen zu dürfen und musste mich nicht, um ein deutlich teureres WG Zimmer außerhalb in einem Kondominium kümmern. Die Tage bis zum Studienbeginn, die ich vor Wohnheimplatzzusage, ursprünglich zur

Wohnungssuche eingeplant hatte, überbrückte ich, nachdem mein Gepäck einem Tag verspätet eintraf, mit einer anderen HDM Studentin im fünf Stunden entfernten Malakka im benachbarten Malaysia. In der Zeit der Studentenpass- Beantragung zum Studienbeginn ist

die Ausreise aus Singapur für zwei Wochen nicht erlaubt, da man seine „Embarkation card“, die man als Tourist zur Ein- und Ausreise benötigt, abgeben muss. In Malakka ist es, im Gegensatz zu Singapur, deutlich billiger zu essen und eine Unterkunft zu bekommen. Malakka ist ein touristisches Städtchen mit bunten Trishaws (Rickshaws). Zu empfehlen ist eine Radrundfahrt, bei der wir einheimische Pflanzen und Früchte und eine Palmölplantage gezeigt bekamen. Die Zeit in Malakka half uns zudem, uns an die Hitze von über 30 Grad und die hohe Luftfeuchtigkeit, die uns in Singapur bevorstand, zu gewöhnen. Trotz dieser hohen Temperaturen plagten uns Mosquitos während der Radtour und im Zimmer, wohingegen man von Mosquitostichen und dem übertragenen Dengue Fieber in Singapur, durch deren gute Anti-Mosquito Maßnahmen, weitgehend verschont bleibt.

Zurück in Singapur fuhren wir, mit der grünen MRT-Linie (Mass Rapid Transit, einer Art metro) gut eine Stunde zur Haltestelle *Pioneer*, von wo aus man für weitere zehn Minuten den *Campusrider Bus* oder die *Linie 179* zum NTU Campus nimmt. Der *Campusrider* ist für Studenten der NTU kostenlos. Den Studentenausweis, den man nach zwei Wochen erhält, lädt man mit Geld auf und kann damit mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, am Campus kopieren, drucken, scannen und das Essen in der Kantine, sowie in vielen Geschäften auf dem Campus damit bezahlen.

Die Nanyang Technological University belegt im Worldranking den Platz 55 und im Asia Ranking den zweiten Platz und es studieren dort 38.000 Studenten. Im Vergleich dazu sind an der HDM und Uni Stuttgart in Summe nur 32.000 Studenten. Die einzelnen „Residential Halls“ und die verschiedenen universitären Einrichtungen der NTU liegen teilweise so weit auseinander, dass es eigens dafür drei Campus Buslinien gibt.

Auf dem Campus sind fast alle Wege von den Wohnanlagen zu den Uni-Gebäuden überdacht, um im Schatten laufen zu können oder bei Regen nicht nass zu werden. Die Unwetter zur Monsunzeit sind sehr heftig mit vielen Blitzen und starken Regenschauern, halten aber meist nur sehr kurz an.

Acht Büchereien stehen einem auf dem Campus zur Verfügung. Wer neben seinen Pflichtlektüren und Recherchen fürs Studium noch etwas über den ersten Premierminister des Stadtstaates, der zum Entstehen Singapurs beigetragen hat erfahren will, der findet in der *Humanities & Social Sciences Library* den Bestseller „Up Close with Lee Kuan Yew“.

In den ersten beiden Semesterwochen gibt es eine „Add & Drop“ Periode, bei der man sich Kurse anschauen kann und dann entscheidet, ob man den Kurs tatsächlich wählt. Allerdings ist es ratsam sich lieber für mehrere Bachelor Kurse anzumelden und diese zu besuchen und sie gegebenenfalls dann wieder abzumelden, da manche Kurse sehr gefragt und aufgrund begrenzter Anzahl an Computern, Kameras, etc. schnell voll sind. Im Master gibt es ein nicht ganz so ausgeklügeltes System, bei dem man nicht online die Kurse anklicken und in seinen Stundenplan ziehen kann, sondern in der Anfangsphase in einer Mail wöchentlich eine Liste der Fächer schicken muss und die Änderungen vermerkt. Im Endeffekt hat man aber doch gute Chancen in seinen Wunschkurs als Austauschstudent zu kommen, wenn man mit dem entsprechenden Dozenten oder dem Sekretariat redet. Professor Hans-Martin Rall, ein deutscher Professor der für den Animationsbereich der *Art, Design & Media School* verantwortlich ist, ist dabei ebenfalls eine gute Kontaktperson, der mitgeholfen hat den Platz in meinem Wunschkurs zu bekommen.

Der Arbeitsaufwand der Kurse ist in Singapur extrem hoch. Neben den drei Stunden Vorlesung, muss man mindestens die gleiche Zeit nochmal aufwenden, um die Aufgabe zur wöchentlichen Abgabe pro Fach zu erfüllen. Deshalb wird einem von der Hochschule geraten, nur 2 bis 3 Kurse als Masterstudent zu wählen. Da ich aber auch viele der Bachelorkurse der *Art, Design & Media School* interessant fand und es sie bei uns so nicht

gibt (Stop Motion, Drawn Animation 2, Digital Compositing, 3D Production), wählte ich zu meinem Masterkurs „MultimediaInformationManagement“ an der *School for Computer Science and Engineering* auch dort Kurse.

Die Amtssprache in Singapur ist Englisch, weshalb auch die Vorlesungen in Englisch stattfinden. Da die Uni sehr international ausgerichtet ist und es neben 1000 Austauschstudenten pro Semester auch viele Studierende aus den Nachbarländern gibt, wird auch in Gruppenarbeiten ausschließlich Englisch gesprochen. Das singapurische Englisch, auch Singlish genannt, hat seine Eigenarten. Die Singapurer sprechen extrem schnell, woran man sich erst gewöhnen muss und es wird oft „lah“ angehängt, was mit „yo“ vergleichbar ist, sodass der Satz viel umgangssprachlicher klingt.

Die Singapurer Studenten müssen hohe Summen an Studiengebühren zahlen und stehen oft unter einem enormen Leistungsdruck der Eltern. Dies spiegelt sich in ihrer Arbeitsmoral wieder, weshalb sie wenig Freizeitausgleich suchen und bis spät in die Nacht an Projekten arbeiten oder für Klausuren lernen. Im Zeitraum vor den Abgaben schlafen viele der ADM-Studenten direkt an der Hochschule auf Stühlen, die sie als Bettersatz zusammenschieben. Die Motivation der Studenten war ansteckend und so habe ich auch das Öfteren an Projekten bis spät in die Nacht gearbeitet. Auf Nachfrage sind die Studenten dort zwar hilfsbereit zu Austauschstudenten, aber ansonsten sind sie oft sehr mit ihren eigenen Projekten beschäftigt und reisen auch nicht in der einzigen Ferienwoche des Semesters, sondern nützen diese, um an ihren Projekten weiterzuarbeiten. Auch auf Seite der Professoren ist die Universität sehr international ausgerichtet. Viele der Dozenten der *Art Design Media* Schule sind aus verschiedenen Ländern, weshalb verschiedene Einflüsse einfließen und sich meine Befürchtung, das zu Manga haften Stils, nicht bewahrheitet hat. Die Note setzt sich aus der Anwesenheit, den wöchentlichen Abgaben und einem finalen Projekt zusammen.

Insgesamt habe ich gerade durch die praktische Ausrichtung meiner gewählten Fächer viel dazu gelernt und viele anwendungsbezogenen Abgaben gehabt, um das Erlernte zu verfestigen. Meine Mastervorlesung *MultimediaInformationManagement* wurde, wie die meisten Mastervorlesungen auf Video aufgezeichnet und war im Anschluss als Video, sowie der Foliensatz, online abrufbar.

Tagsüber ist es draußen immer warm, hingegen ist es in den Vorlesungsräumen und während den Prüfungen, sowie in den Bahnen wegen der ständigen Klimaanlage sehr kalt und man friert schnell, weshalb man in seinem Gepäck unbedingt auch einen Pullover und eine lange Hose einpacken sollte. Eine neue Erfahrung für mich war es, mir mit einer finnischen Austauschstudentin ein halbes Jahr lang ein Zimmer zu teilen. So hat man zum Beispiel unterschiedliche Ins-Bett-geh-Zeiten und muss sich irgendwie arrangieren. Auffallend ist, dass die meisten Asiaten die Zimmer nur ohne Schuhe betreten und sich ihre Schuhe und Flipflops vor den einzelnen Zimmertüren des Wohnblockes türmen.

Neben einer großen Sportanlage, Schwimmbad und einem Fitnessstudio stehen einem am Campus eine Vielzahl an Sportkursen und Clubs zur Auswahl, die sich zu Semesterbeginn vorstellen. Es gibt Ballsportarten, Segeln, Wakeboarden, Klettern, Yachting, Rugby, Cheerleading, Draggon Boat, Kampfsportarten, viele verschiedene Tanzarten und Current Affairs Society. Meine Vorlesungszeiten, die teilweise von 19 bis 22 Uhr stattfanden, haben sich mit den angebotenen Sportaktivitäten meist überschritten, weshalb ich schlussendlich nur am Training der Aquathlon (Swim and Run) Gruppe teilnahm. Ich kann jedem nur empfehlen, an einer dieser Gruppen teilzunehmen, da man dadurch die Singapurer außerhalb der Uni und seines Fachbereiches kennenlernt. Die Aquathlon Gruppe wurde von

Studenten geleitet, die einen sehr ambitionierten Laufplan mit Trainingseinheiten für uns hatten und auch die Austauschstudenten sehr gut integrierten und für uns am Ende des Semesters sogar ein Ausflug in ein typisches singapurisches Restaurant organisierten. Insgesamt habe ich mich dort sehr wohl gefühlt, weil ein großer Teamgeist herrschte und wir viel Spaß zusammen beim Trainieren hatten. Das Training hatte ich als Vorbereitung für den singapurischen Halbmarathon genutzt, an dem ich teilnahm und mich im Vorfeld bereits aus Deutschland angemeldet hatte.

Der GEM Club organisiert zu Beginn des Semesters verschiedene 1-tägige Unternehmungen, bei denen man die Stadt kennenlernt. So boten sie eine „Food & Heritage Tour“, eine „Bars & Skyline tour“ und einen Ausflug in den Naturpark auf Pulau Ubin an. Bei der Anmeldung muss man schnell sein. Sie erfolgte nach der Einführungsveranstaltung des Rektors.

Nicht entgehen lassen sollte man sich das hinduistische „Dipavali/Diwali“ Lichterfest an der Hochschule, bei dem der Tamil Club indische Tänze in traditionellen hübschen bunten Gewändern vorführt und es typisch indisches Essen gibt. Dieses Fest auf dem Campus und in der dekorierten Stadt mitzuerleben, war eines meiner Höhepunkte.

Viele der Veranstaltungen bekommt man über den Verteiler seiner dortigen Hochschulmailadresse oder über Facebook NTU Gruppen mit. In einem der Uni Auditorien wurde ein TED Talk mit interessanten Referenten aus verschiedenen Ländern ausgetragen. Auf dem Campus begegnet man, wenn auch höchst selten, wilden Tieren. So leben auf dem Campus ein Affe und mehrere Wildschweine, die frei herumlaufen. In die singapurische Zeitung schafften es dann aber nur Tiere, wie die 2m lange Python Schlange, die in einer der Toiletten eines Wohnheimblockes entdeckt wurde oder ein Schuppentier, das sich nagend am Eingang eines Wohnblockes zu schaffen machte.

Auf dem Campus gibt es drei große Kantinen. Canteen 2 ist zugleich Treffpunkt der Austauschstudenten, bevor sie abends ausgehen. Fast jeder Wohnblock verfügt zudem über eine eigene Kantine, sodass man in weniger als 5 Minuten eine der rund 15 Essensmöglichkeiten erreicht und sich nicht selbst kochen muss. Nach 22 Uhr kann auf dem campuseigenen Mac Donalds etwas zu essen holen. Auf dem Campus gibt es zudem 2 Supermärkte.

LEBEN IN SINGAPUR



Singapur ist ein Insel- und Stadtstaat und hat 5,6 Millionen Einwohner, die auf einer relativ kleinen Fläche verteilt sind. Die längste Distanz, die man mit dem Taxi von einem zum anderen Stadtteil zurücklegen kann, dauert ca. eine Stunde. Der NTU Campus liegt relativ dicht an der Grenze zu Malaysia

im Grünen und man durchquert vom Singapur Flughafen kommend und bis zur NTU fahrend, nahezu das ganze Land. Singapur ist überschaubar klein und dadurch an vielen Stellen sehr gut videoüberwacht, weshalb ich mich relativ sicher gefühlt habe.

Singapur ist bekannt, für seine Vielzahl an Verboten. So droht einem die Todesstrafe, wenn man mit Drogen handelt oder eine gewisse Menge an Drogen besitzt. In allen Verkehrsmitteln und öffentlichen Gebäuden herrscht Rauchverbot und wer achtlos Müll auf die Straße wirft, muss mit hohen Geldstrafen von 500 bis 5.000 SGD rechnen. Ein weiteres Verbot untersagt das Essen und Trinken in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Bahnsteigen, wonach man ebenfalls 500 bis 5.000 SGD zahlen muss. Dadurch ist die Stadt tatsächlich unglaublich sauber und die Singapurer halten sich an diese Verbote. Für mich war es eine Umstellung in den Bahnen nicht trinken zu dürfen und keine Kaugummis kaufen zu können, die ebenfalls verboten sind.

Singapur will die Stadt zudem grüner machen und die Autofahrer zum Benutzen der öffentlichen Transportmittel bewegen, indem beim Passieren einer Hauptstraße mit dem Auto oder Motorrad, eine gewisse Gebühr bezahlt werden muss. Diese wird automatisch abgebucht und variiert je nach Stoßzeit.

Singapur bietet viele Erholungsbereiche wie zum Beispiel den „Garden by the Bay“. Dieser gleicht mit seinen künstlich angelegten Pflanzentürmen und dem Skywalk einer utopischen Avatar Landschaft. Jeden Abend findet dort eine Lichtershow für Besucher statt. Eine weitere grüne Lunge der Stadt sind der *Cloud forest* und der *Flower Dome* mit einem beeindruckenden künstlich angelegten Wasserfall und einer Blumenvielfalt aus verschiedenen Ländern. Auch sonst ist kaum zu übersehen, dass es eine ökologische, grüne Revolution inmitten der Betonwüste gibt, bei der in der Stadt viele Pflanzen an Gebäuden entlang ranken und es viele Grünanlagen wie den Botanischen Garten, das Bukit Thima Nature reserve oder den Mac Ritchie Park gibt.

Auch die Skyline Singapurs ist atemberaubend und einzigartig. Eines der imposantesten Gebäude der Stadt, ist das 55-stöckige Luxushotel *Marina Skysands*. Es sieht aus wie ein Schiff, das auf drei Türmen steht. Auf der Plattform, dem Dachgarten in 191m Höhe befindet sich eine Rooftopbar und ein Club in den man für 20 € kommt (oder Ladies mittwochs umsonst). Von dort aus hat man eine super Aussicht. Außerdem ist auf der Auslegerplattform ein Infinity Pool und das Hotelressort gilt als die teuerste alleinstehende Kasinoanlage der Welt.

Vom *1-Altitude*, einem Hochhaus mit Aussichtsplattform und Bar, hat man neben der guten Aussicht auch das Marina Skysands Hotel mit in der Skyline.

Ausgehen und v.a. der Alkohol in Singapur ist teuer. Einzige Ausnahme ist der Mittwoch, an dem Frauen keinen Eintritt zahlen müssen und Freigetränke bekommen. Im Clarke- und Boat Quay gibt es zahlreiche Bars und Clubs.

Mit Ausnahme von Elektronikartikel ist in Singapur fast alles teurer als bei uns.

Kosmetikprodukte und Drogerieartikel sind deutlich teurer und auch in den Restaurants sind die Preise höher. Einzige Ausnahme, um an billiges Essen zu kommen, sind die sogenannten Hawker Center (fliegender Händler) mit leckerem Street Food, bei dem es eine Vielzahl an Garküchen mit verschiedenen kulturellen Gerichten wie z.B. malaysisch, vietnamesisch, indisch gibt. Eines dieser Hawker Center befindet sich in Chinatown, wo es einen Essens-Stand gibt, der sogar mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet ist.

Beeindruckend finde ich die Vielfalt an Menschen verschiedener ethnischer Gruppen, die hier friedlich zusammenleben. Dies bereichert neben dem Essensangebot auch die kulturelle Vielfalt der Stadt. In einem Bereich der Stadt in *Chinatown* mit vielen roten chinesischen Lampions, chinesischem Essen und Tempeln fühlt man sich, als sei man in China. Genauso

wie in *Little India* fast ausschließlich Inder auf den Straßen und in dem bekannten 24-Stunden geöffneten Mustafa Kaufhaus anzutreffen sind. Im Gegensatz zum Rest der Stadt geht es hier sehr chaotisch zu. Die verschiedenen Feste der einzelnen Kulturen werden in Singapur gleichermaßen gefeiert. In der Zeit, in der ich in Singapur war, habe ich neben dem Dipavali Fest, Singapurs 51. Nationalfeiertag mit einem Feuerwerk und einer Parade, das Chinese Mid-Autumn Festival mit Laternen und unser westliches Halloween mitfeiern können. Die Halloween Horror night in den Universal Studios mit tollen Geisterhäusern und Totenprozessionen, kann ich Halloween Grusel Fans, nur empfehlen.

PRAKTISCHE TIPPS

- Als Student der ADM kann man im „Art and Friends“ Laden alles für den Künstlerbedarf kaufen.
- Zur Wohnheimzimmer Ausstattung gehört Bettbezug, Kopfkissen, sowie ein LAN- Kabel nicht dazu. Eine Bettdecke ist bei den dortigen Temperaturen überflüssig, es sei denn, die Klimaanlage im Zimmer wird voll aufgedreht. Bei der Handysimkarte entschied ich mich für den großen Anbieter Singtel. Kaufen kann man die genannten Dinge, sofern man sie nicht schon aus Deutschland mitbringt, im nahegelegenen *Boon Lay* Einkaufszentrum, das man mit dem Bus erreicht.
- Wer Vorlesungen aus dem Engineer-Bereich wählt, spart sich Geld, wenn er seinen Taschenrechner bereits aus Deutschland für die Vorlesungen/Prüfungen mitnimmt.
- Für Malaysia lohnt es sich, einen Mosquito repellent spray zu kaufen.
- Kontakte habe ich oft während des Essens zu anderen Austauschstudenten geknüpft. Dabei sollte man selbst Initiative ergreifen und sich in Canteen2 nicht nur an den Tisch der Deutschen, die neben den Schweden die zweit größte Mehrheit darstellen setzen, sondern auch andere Austauschstudenten ansprechen. So habe ich mit anderen Studenten Ausflüge zur Insel Pulin Ubin, zu Sentosa Island mit den Universal Studios, einem Fun Park oder Museumsbesuche unternommen.
- Bei Ausreise aus Singapur bekommt man am Flughafen am Schalter GST Refund. Die Steuer, auf gekaufte Waren in Singapur, die über einem Einkaufswert von 25 Sng\$ liegen, werden einem zurückerstattet. Der Kauf der Ware, muss jedoch innerhalb des Touristen Status und nicht im Zeitraum des Studentenstatus erfolgt sein.
- Als Singapurur braucht man nach Myanmar kein Visum. Wer jedoch nach dem Studium wieder den deutschen Status hat, benötigt ein Visum nach Myanmar, das man mindestens mit 4 Tagen Vorlaufzeit beantragen sollte.
- Als Transportmöglichkeit vom Stadtzentrum zum Campus nach 23.40 Uhr, nachdem die letzte Bahn fährt, bieten sich neben den UBER Taxis auch die preisgünstigen *Grab a Driver* an. Über die Grab App, kann man einen Fahrer anfordern, der sich in dem Moment nahe des eigenen Standortes befindet.
- Wer Hähnchen Fleisch und Reis liebt, der ist in Singapur im Paradies. Viele Singapurur essen dies, wie bei uns mancher die Spaghetti täglich isst. Allerdings sollte man auch andere lokale singapurur und malaysische Gerichte nicht unversucht lassen. Zum Beispiel die Laksa Suppe auf Basis von Kokosmilch und Chili mit Reis- oder Bandnudeln mit Gemüse und Fisch. Oder die Chilli Crab, auch wenn diese nach Gramm Preis berechnet werden und nicht ganz billig sind. Preiswerter sind dagegen die marinierten Satay

Fleischspieße, die man gut bei Lau Pa Sat bekommt. Auch das Nasi Lemak Gericht, der in Kokosnuss gegarte Reis oder Dim Sum/ Dumplings (gefüllte Teigtaschen) sind super lecker. Unglaublich gerne habe ich die Xia long Bao Dumplings in Canteen 2 bestellt, weil sie dort am saftigsten waren. Ein absolutes Must-try ist die Durian Frucht, auch Stinkfrucht genannt, bei dessen Geschmack sich die Geister scheiden. Sie hat einen außerordentlich starken Geschmack und Geruch und ist deshalb auch in Bahnen und Bussen verboten. Die Durian ist stachelig und man braucht Handschuhe um sie zu halten und mit einem Messer zu öffnen. Auf Salat habe ich die ganze Zeit nahezu verzichten müssen, da man diesen in den Kantinen auf dem Campus nicht bekommt. Hingegen habe ich mir gerne gekühlte Frucht-, oder Gemüse- Smoothies geholt. Ein typisch singapurischer alkoholischer Cocktail, ist der Singapore Sling, den ich aber als zu süß empfand.

- Sehenswert waren auch die Filme des Buddhist Filmfestivals

REISEN

Singapur ist ein idealer Ausgangspunkt, um von dort viele der asiatischen Länder zu erkunden. Auch wenn ich selbst nur eines der Wochenenden während des Semesters genutzt habe, um mit einer Gruppe anderer Austauschstudenten nach Lankawi in Malaysia zu fliegen, nutzen hier viele Austauschstudenten fast jedes Wochenende, um wo anderes hinzufiegen. Dies war mir jedoch wegen meiner Vielzahl an belegten Kursen und dem Workload nicht möglich. Flüge von Singapur aus in die Nachbarländer, sind, wenn sie im Voraus gebucht werden, relativ günstig. Das Semester endet bereits Anfang Dezember und man hat somit im Anschluss an das Studium bis zum Studienbeginn im März in Deutschland, ausreichend Zeit zum Reisen. Ich erkundete nach Studium Ende Vietnam und Myanmar und volontierte für drei Wochen in Nepal, wo ich an einer Schule unterrichtete und anschließend Trekking Touren machte.

PERSÖNLICHE WERTUNG DES AUFENHALTES

In einem der sichersten und saubersten Länder Asiens untergebracht zu sein und gleichzeitig die asiatische Kultur und Mentalität kennenzulernen, empfand ich als sehr interessant. Singapur gilt als Vorreiterrolle für viele andere asiatischen Länder, wie ich während meiner anschließenden Reisen festgestellt habe, die im Gegensatz dazu, mit großer Verschmutzung, Korruption und Chaos zu kämpfen haben. Es ist eine Stadt, in der es der Raucher, so schwer wie sonst kaum wo hat, weil das Rauchen so gut wie überall verboten ist, um die Umwelt und die Öffentlichkeit von den schädlichen Folgen des Passiv Rauchens zu schützen. In Singapur wird den Bürgern Sicherheit gewährleistet und Korruption wird bestraft, was dazu führt, dass auch Menschen aus westlichen Ländern in Singapur arbeiten und es viele Touristen in die sichere Stadt zieht.

Singapur ist eine hochentwickelte und strebsame Stadt, die unserem technischen Fortschritt in Vielem voraus. Es hat ein modernes Bahnnetz, bei dem Verspätungen so gut wie nie vorkommen und alles vollautomatisiert ist, ohne dass die Karte mit Geld aufgeladen ist, kann man Busse und Bahnen aufgrund der Schranken nicht betreten, wodurch Kontrolleure wegfallen. Singapur hat eine Skyline die von architektonischen Superlativbauten, wie dem Marina Sky Sands Hotel, dem Art Science Museum oder den Supergroove Trees mit Skyline-Brücken manch eine Vorstellungskraft sprengt.

Das Studentenleben, das von hart arbeitenden, motivierten Studenten geprägt ist, hat mich angesteckt und ich hatte viel Spaß bei Projektarbeiten und habe tolle Arbeiten mit professioneller Ausrüstung für mein Portfolio produzieren können und Animationsprogramme erlernt und mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt und Kontakte mit Studenten aus aller Welt geknüpft. Bemerkenswert finde ich, dass singapurische Studenten nicht wie die deutschen Studenten über Studenten, Professoren, die Vorlesung oder das Essen lästern. Sie beschweren sich auch nicht über die Unmengen an Aufgaben, die sie oft nur in Tage und Nächtelanger Arbeit bewältigen können, sondern konzentrieren sich einzig und allein auf ihre Arbeit. Dies fördert die Produktivität, andererseits habe ich das Gefühl, dass die Studenten aufgrund des Konkurrenzdruckes wenig Ausgleich und Kontakt zu Anderen haben und wenig selbstbewusst sind, um Verbesserungsvorschläge zu äußern. Manches Mal habe ich deshalb das Menschliche, das Individuum und den Humor vermisst. Nicht nur an der Uni, auch im Berufsleben der Singapurischen herrscht dieser Leistungsdruck und man hat das Gefühl, dass Geld in dieser Stadt regiert. Es gibt unzählige Shoppingmalls was den Anschein macht, dass Shoppen das größte Hobby der Singapurischen ist, wohingegen sie Reisen oft als Zeitverschwendung ansehen.

Erstaunlich war für mich, wie schnell die Singapurischen eine Stimmung erzeugen. Besonders faszinierend war für mich eine Situation, bei der sich in der Stadt innerhalb von Sekunden das Kaufhaus geleert hat und alle mit ihrem Handy auf einen bestimmten Platz gestürzt sind, der sich innerhalb von Sekunden mit Menschen gefüllt hat. Grund dafür war ein spontanes Pokemon Event, dem die User gefolgt sind.

Meine Skepsis und Sorge gegenüber dem Land, dass ich durch das Englisch mit chinesischer Färbung mein Englisch nicht verbessern könnte, hat sich nicht bewahrheitet. Ich würde sogar behaupten, singapurische Studenten sind den deutschen Studenten in Wortschatz und Grammatik überlegen, auch wenn deren Aussprache nicht immer perfekt ist.

Durch das Leben in Singapur und das Reisen durch Asien habe ich mein Zuhause viel mehr wertschätzen gelernt. Unser umweltbewusstes, nachhaltiges Denken, die Lehre, die einen zum eigenen Schlüsse ziehen, weiterdenken und diskutieren ausbildet und bei der Lebenserfahrung von großem Stellenwert ist, um Dinge einzuschätzen, unterscheidet sich von der der Singapurischen.

Vielen Dank an meine Eltern, sowie an das Land Baden-Württemberg, das mir mit dem Baden-Württemberg-Stipendium diesen lehrreichen und prägenden Lebensabschnitt durch die finanzielle Unterstützung ermöglicht hat.